

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1912. Nr. 199. für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 205.

Zweite Ausgabe
Sonntag, 28. April 1912.
Geschäftsstelle in Halle a. S.: Veisiger Straße Nr. 6/7.
Telefon 135 u. 138, Telefax 127.
Verleger: Dr. Walter Schenck in Halle a. S.

Weltfeiertag.

Im unaufrichtigen Wechsel der politischen Tagesereignisse ist der 25. April in gewissem Sinne durch ein paar bedeutungsvolle Werktagen ausgezeichnet. Zu Reichstags sind die Wehrvorlagen durch die erste Lesung hindurchgeführt und in den Schatz zweier Kommissionen hinübergeführt. Und am Abend dieses Tages entrüstete sich das deutsche Volk über die neuen Millionenforderungen zur Stärkung der deutschen Wehrmacht. Während alle bürgerlichen Parteien grundsätzlich sich auf den Boden stellen, daß dem Vaterlande die Vermehrung seiner Abwehrkraft nicht vorant zu werden dürfen, fällt auch nicht die kleinste Funke patriotischer Regung in die Gebantheiten der sozialistischen Schwärmer für die allgemeine Wehrverbrüderung. Ihnen gibt die Verbindung erfindlicher nationaler Euphorie lediglich erregten Anlaß, den phantastischen Wehrfriede über den grünen Acker zu pflanzen und die Wehrlosmachung Deutschlands durch Veräußerung und Willkür mit drauenden Gebarden zu fordern. Diese Gegenüberstellung niedriger, bürgerlicher Weltanschauung und träumerischer sozialdemokratischer Menschheitsbegleitung kennzeichnet die unüberbrückbare Kluft, die sich zwischen dem gesunden Gegenwartsstande mit seiner Anknüpfung an die dringenden Gebote einer gährenden Zeit und dem chimärischen Zukunftsgebilde der Sozialdemokratie mit ihrem verfliegenen Harmonieideal dehnt. In solchen Stunden, wo das deutsche Volk in der bitteren Erkenntnis der Notwendigkeit seiner weitestgehenden Kriegstüchtigkeit zur Verwirklichung neuer Mittelsmittel sich entschließen zeigt, muß die Anwesenheit der 110 roten Meinlager in der deutschen Volksvertretung mit Ingrimm und Beschämung uns erfüllen. Trotzdem ist hierbei allein die Überzeugung, daß von den Millionen deutscher Wehr, die bei den Reichstagswahlen die „Genossen“ zu ihren parlamentarischen Vertrauensmännern erkoren haben, die Wehrkraft mit dem vaterlandlosen Fanatismus der Klassenkämpfer in ihrem Innern nichts gemein hat.

Die dem Berliner Proletariat in allen Volksversammlungen aufgenötigte Protestresolution ist mit lägenhaftem Aufspieß reichlich ausgestattet. Die sinnlosen Behauptungen von der Herrichtung der Kultur, dem finanziellen Bankrott des Reichs, der Gefahr des allgemeinen Weltkrieges, von der ungeheuerlichen Gut- und Bluttat der arbeitenden Völker, von einer gemeingefährlichen sinnlosen Herausforderung des gesamten Auslandes und dergl. m. dürften in diesem Kampftage natürlich nicht fehlen. Zum Schluß wird auch nicht verabsäumt, dem kampfenden Proletariat der anderen Länder den Ausdruck unverbrüchlicher brüderlicher Solidarität zu entenden. Die Sozialisten in Italien, welche den zum Feldzug in Tripolis ausrückenden Kriegern zuzuschreiben, und die in Frankreich, welche gegen das Wankerschloß der Sozialisten in Paris im Jahre 1889 die Sozialdemokratie, angetrieben durch die dieselben Erinnerungen an die französische Revolution, den 1. Mai zum allgemeinen Feiertag und Ruhetage einsetzte, waren die Sozialistenhauptlinge noch im Jahre von dem unmittelbar bevorstehenden Zusammenbruch der bürgerlichen Gesellschaft befangen. Der allgemeine Arbeiterzustand, die Vereinigung aller Proletarier auf der ganzen Erde erschienen ihnen damals in bald erreichbare Nähe gerückt. Sie waren noch nicht zu der Erkenntnis gelangt, wie hart sich im Laufe der Jahre stürmten, bald stiller herangehen. Es waren hat es an diesem Tage, besonders in den romanischen Ländern, blutige Zusammenstöße gegeben, die süßhe Idee aber, die den Begründern mit dem Weltfeiertage der Arbeit beschwebte, ist niemals verwirklicht worden. In seinem Lande, in seiner Vaterstadt hat am 1. Mai die Arbeit völlig geruht, hat die Sozialdemokratie dem Kapital ihren Anspruch aufzugeben vermocht.

Gerade in Deutschland, wo die Sozialdemokratie politisch doch einen so starken Einfluß ausübt, hat die feierliche Bewegung nicht nur keine allgemeine Anerkennung gefunden, sondern ist erschüttert in einem Rückgang begriffen. Die Schlagwörter, mit denen die Sozialdemokratie

zu arbeiten pflegt, büßten ihre Zugkraft ein, wenn die schändlichsten Verbrechen unerschrocken überfüllt blieben und der bittere Nachgeschmack der Ausperrungen im Haushalt der Arbeiter eine empfindliche Rinde reißt. Wegen des Misstrauens der gewerkschaftlichen „Genossen“ haben die Drahtzieher denn auch ihre Segel teilweise einziehen müssen. Das Kommando lautet heute dahin, daß die Arbeitsruhe nur in den Betrieben durchzuführen sei, wo das zulässig erscheine. Der Rückgang ist eine Folge des geschlossenen Vorgehens großer Arbeitgeber gegen die am 1. Mai streikenden Arbeiter. Je größer die Zahl der zu entscheidenden Ausgeperrten wurde, desto unzulässiger wurden die Kassenkarte der Arbeiterverbände. Der Nürnberger Parteitag wollte ihnen durch die Anordnung zu Hilfe kommen, daß die in der Arbeit verbliebenen „Genossen“ ihren Lohn für den 1. Mai den Arbeitsunfähigen opfern müßten. Diese Verfügung stieß aber gegenfährliche Kritik auf Widerstand, so daß im vorigen Jahr ein Gewaltakt beschlossen wurde: wer nicht bereit, also seinen Arbeitslohn nicht der Waifere darbringen will, steigt! Der Erfolg dieses absolutistischen Gewaltfreis sieht noch aus.

Die Waifere soll diesmal im Zeichen der Wehrvorlagen stehen; mit ihrer rednerischen Vertheidigung durch sozialdemokratische Politiker will man dem Imperialismus und Kapitalismus das Urteil fällen. Ein solches Fehrgesicht im gegenwärtigen Zeitpunkt wird hoffentlich vielen Tausenden bürgerlicher Wähler die Augen darüber öffnen, wie schlecht sie beraten waren, als sie in einer Anwendung von Verdroßigkeiten den Einflüsterungen demokratischer Heber Gehör schenkten und ihre Stimme den vaterlandsfeindlichen Elementen, welche gegen Wehr und Ehr des Reiches streiten, gaben.

Die Lage in Marokko.

Die Ernennung des Generaldirektors.
Der am Sonnabend in Kambouillet tagende französische Ministerrat hat beschlossen, den General Liauten zum Generaldirektor für Marokko und Gailard, den gegenwärtigen Konflikt in Fez, zu seinem Generalsekretär zu ernennen. Regnault, der bisherige Gesandte in Tanger, wird einen Gesandtenposten in Europa erhalten.

Die Wehrer in Fez.

Ein telegraphischer Bericht des belandenen Neganauf bestätigt, daß die Wehrer der Truppen in Fez am 17. April dadurch veranlaßt wurde, daß den Soldaten ein Teil ihres Soldes einbehalten und ihnen dafür freie Verpflegung geliefert wurde. Kein Angehöriger habe die Stimmung der überführten Truppen angeteilt. Der vorherige Anschlag auf einen Kontraktanten ist ein veringelter Vorfall ohne weitere Folgen zu sein, da die Soldaten den Mörder hatten töten wollen. Die Truppen hätten später, besonders bei Fez, Meneie von Erbgeheimen und Dignität geliefert. Gegenwärtig ist kein überführter Beamter wegen Verletzung seiner Amtspflichten angefaßt, abgesehen von einem Militärintendanten und seinem Sekretär, gegen die eine Untersuchung schwebt.

Ein Gegenfall.

Wie „Zimarraco“ aus Mellilla meldet, bestätigten aus dem Innern kommende Eingeborene, daß einige Stämme den Bruder des Sultans Mulay Hafid, Mulay Mohammed, den Einzigen, zum Sultan ausgerufen haben.

Zwei spanische Regimenter nach Larraich.

Nach einer Meldung des Meuterei-Bureaus haben zwei in Algier und San Roque liegende spanische Regimenter am Freitagabend plötzlich Befehl erhalten, sich nach Larraich einzuführen.

Der italienisch-türkische Krieg.

Italienische Niederlage.
Dem türkischen Kriegsministerium wird vom 23. April gemeldet: Zwei beim Bosforus von Buchamea liegende italienische Regimenter griffen Tuzla an, mußten aber infolge des Widerstandes der Türken und Araber die Flucht ergreifen. Sie liegen eine Anzahl Tote und Verwundete zurück und wurden bis zur Festungslinie verfolgt. Die türkischen und arabischen Truppen hatten 15 Tote und 120 Verwundete. Nach diesem Kampfe bombardierten die Italiener Sid-Dah, jedoch erfolglos.

Der Streit um den Fanzenträger „Barece“.

Die „Agenzia Stefani“ meldet: Eine Depesche aus Konstantinopel besagt, es werde offiziell bestätigt, daß der italienische Fanzenträger „Barece“ in der Stadt von Andros auf Lemnos gefangen sei. Diese von der ottomanischen Regierung ausgegebene Nachricht ist absolut falsch und beweist, welchen Glauben alle amtlichen ottomanischen Mitteilungen verdienen. Wie bereits gemeldet, befindet sich die „Barece“ zum sofortigen Auslaufen bereit unter dem Befehl des Kapitäns zur See Venaglia in Ararat, sein italienischer Schiff hat auch nur die geringste Verletzung bei dem Bombardement der Darbanellen erlitten.

Deutsches Reich.

* **Nachmal:** die geschäftliche Behandlung der Wehr- und Deckungsvorlagen. Die Reichspartei hat bei der Entscheidung, ob die Wehr- und Deckungsvorlagen derselben oder verschiedenen Kommissionen überwiegen werden sollten, sich für Überweisung an eine Kommission ausgesprochen, und zwar aus genau den gleichen Gründen, wie die Sozialistische Partei. Es könnte auf den ersten Blick so scheinen, als wenn zwei nebeneinander tagende Kommissionen den Sachstoff eher als eine einzige erledigen könnten. Das ist nur scheinbar. Die Überweisung der Brantweinsteuernovelle an eine eigene Kommission rief sämtliche Brantweinsteuerspezialisten des Reichstages in diese Kommission, welche die Dinge ab ovo behandeln werden. Das begründet aber auch die Gefahr, daß der Streit um Steuerfragen angezettelt wird, wie er jetzt 1909 bis zu den Wahlen im Reiche tobte. Da die zur Bildung der Wehrzeit erforderliche Mehrheit des Zentrums bestimmt erklärt hat, sie würde nicht eher die Gesetzesvorlage bewilligen, als bis die Deckungsvorlage geregelt ist, so entsteht die Gefahr, daß die Verlesung der Wehrvorlage in einer Spezialkommission auch eine Verlesung der Wehrvorlage nach sich zieht. Den beiden liberalen Parteien liegt jetzt die Verantwortung dafür ob, daß es in der Kommission für die Steuerfrage nicht zu einer Berührung der Deckungsvorlage durch Aufrollen von Streitigkeiten kommt, die mit dem Gesamtvertrag über die Brantweinbesteuerung gar nichts zu tun haben.

* **Zur Deckung der Wehrvorlagen.** Die dritte Kommission des Reichstages zur Vorbereitung des Entwurfs eines Gesetzes betr. die Vereinfachung des Brantweinkontingents konstituierte sich unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Behr (Centr.). Er gehörten an fünf Deutsch-sozialistische, sieben Mitglieder des Zentrums, den Vorstehenden eingerechnet, ein Pole, drei Nationalliberale, vier Mitglieder der fortschrittlichen Volkspartei und acht Sozialdemokraten.

Zu den Reichstagsdebatten über die Wehrvorlagen. Zu ihrem geläufigen Wochenrückblick sagt die „Nordd. Allg. Zeitung“: Die viertägige Wehrrede der Wehrvorlagen im Reichstags hat von neuem den Beweis erbracht, daß mit der Sozialdemokratie eine Vertheidigung über Fragen unserer Wehrmacht unmöglich ist. Solange das Deutsche Reich nicht nach sozialdemokratischen Wünschen umgewandelt ist, mögen in einem Artee, der uns aufzugeben werden sollte, die Ehre des Volkes ihr Leben immerhin mit dem letzten Geblut in die Schanze schlagen, daß das Vaterland ihnen größere Sicherheit hätte bieten können, wenn es nur gewillt hätte. Die Sozialdemokratie geht darüber hinweg. In einem erhabenen Gegenfall dazu steht die grundsätzliche Bereitwilligkeit, mit welcher die bürgerlichen Parteien vorbehaltlich der Einzelprüfungen in den Kommissionen für die Wehrvorlage eintreten wollen. Dafür können die verbündeten Regierungen und die ganze Nation dem Reichstags Dank wissen. Wenn der Reichstag selbst ohne heftige Meinungsstöße und Konflikte, wie wir sie wohl bei früheren Wehrvorlagen erlebt haben, in der Sache selbst zu einem positiven Ergebnis gelangt, so ist das ein Vorgang, dessen wir uns trotz aller Parteikämpfe und aller Meinungsverschiedenheiten zwischen Regierung und Volksvertretung freuen können. Denn er mit aller Unparteilichkeit und Freizügigkeit beweist, daß unter nationaler Weile in voller Kraft steht, und daß die Rüstorgel für unsere Wehrmacht uns allen gleichmäßig am Herzen liegt.

Es ist zu hoffen, daß in einer Frage, die den Lebensnerv unserer Nationalität berührt, auch die Frage der Deckung nicht zum Zufall werden. Bei den hier bestehenden Meinungsverschiedenheiten spielt letzten Endes die Frage eine wichtige Rolle, ob die Regierung die zukünftige Finanzentwicklung um 20 oder 30 Millionen zu günstig gesteht hat oder nicht. Der Streit darüber darf die Lösung einer Aufgabe weder vereiteln noch aufzählen, von deren Notwendigkeit beide streitenden Teile überzeugt sind. Das will das Volk nicht und kann auch der Reichstag nicht wollen.

* **Erinnerung an den Grafen Douglas.** Die Legislaturperiode des Reichstages und des Abgeordnetenhauses betrug ursprünglich drei Jahre, erst im Jahre 1888 ist sie auf fünf Jahre verlängert worden. Man kann sich kaum vorstellen, wie die Dinge gelaufen wären, wenn wir alle drei Jahre die Schrecknisse neuer allgemeiner Wahlen erleben müßten und wenn unsere Verfassungskommissionen in ihrer Arbeitsschwindigkeit noch mehr durch Agitationen eingedringt wären. Die Verlängerung der Legislaturperiode hat sich aber nur unter jäheren Kämpfen vollzogen, und es ist im weitestlichen als ein Verdienst des jetzt verstorbenen freisinnigen Abgeordneten Grafen Douglas anzusehen, daß ihre Durchsetzung gelungen ist. Der praktische Sinn des Grafen Douglas hatte die Bedeutung der Verlängerung klar erkannt. Er hatte damit auch zunächst auf der rechten und bei den gegenwärtigen Liberalen Anklang gefunden, aber ehe noch an eine praktische Verwirklichung des Antrages herangetreten war, veränderte der Tod Wilhelm I. die politische Lage und es traten nun von allen Seiten Bedenken auf, unter der Regierung Fried-



Die Luftschiffahrt.

In dem zweiten deutschen Luftschiffahrtstag am Oberstein...

Vermischtes.

Das Urteil im Spanischer Wolf. In dem Spanischer Wolf...

Entdeckung einer Passagierverstecke. Aus St. Goarhausen...

Eine verurteilte Stadt in Mexiko. Prof. Ribben von der...

Schiffahrt für billige Preise nach den Vereinigten Staaten...

Kurorte und Reisen.

Aus Bad Ems wird uns geschrieben: König Friedrich...

S. Jüngl, die Werte der Diäte. Dies schône grüne, von den...

Letzte Telegramme.

Von der bayerischen Boden-Creditbank. Nürnberg, 27. April...

Die russische Volkskammer. Petersburg, 27. April. Der Reichstag hat nach...

Von den englischen Eisenbahnen. London, 27. April. Der allgemeine Eisenbahnarbeiter...

Börsen- und Handelsteil.

Wochenbericht über Kautschuk.

Die Kautschuk-Produktion in Südamerika. In dem...

Saatenverkehrsbericht.

In dem wöchentlichen Saatenverkehrsbericht der Reichs...

Bank für Handel u. Industrie (Darmstädter Bank)

meier wurden nur in Zeilen von Süddeutschland und im oberen...

W. Die Wollproduktion in London verbesserte am Sonntag...

Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte, Futtermittel. Weizen, 27. April...

Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmarkt. Berlin, 27. April. Der Viehmarkt...

Wasserstände von Saale und Unstrut.

(Stehende) die Wasserstände der Saale in der ersten...

Verantwortlich für Politik und Redaktion: Dr. Walter...

Filiale Halle a. S. Aktienkapital: 160 Millionen Mark...

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Verwaltung der städtischen Gas- und Wasserwerke...

Diese Bekanntmachung wird gemäß §§ 16 und 17 der...

Einige Einwendungen gegen die Anlage sind binnen...

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen...

Der Königliche Landrat des Saalkreises.

Schulmeisterliche Anzeige. Gelbe Endorfer rote Erde...

Junge Leonberger. Von hochw. u. einget. Adv. v. d. Hagen...

Futterkalk, Schlenmkalk, Vielsalz. Empfohlen billigs...

6 Str. Rübenfamen. Erste 1911, aus Bauslebener...

Suttrierbienen. Der gelben Endorfer mit guter...

Verlangte Personen. Geduldet wird zum 1. Juni...

Dölan. Die von Herrn Oberingenieur Hochwasser...

Königstraße 61. am Eisenbahn-Direktionsgebäude...

Verlobungsringe. Juwelier Tittel, Schmeerstraße 12...

Familien-Nachrichten. Heute nachmittag 3 Uhr nahm der Herr unser Liebes...

Erna Jache. nach langem Leiden zu sich in sein himmlisches Reich...

Provisionsfreie Abgabe in festverzinslichen, erstklass. Wertpapieren.

Galgenberg. Rasenbleiche. weisse Wäsche. (Café Marktschloss).

Alle Artikel - Krankengeld. C. Klappenbach. 41 Gr. Ulrichstr. 22.

Verlobungsringe. Juwelier Tittel, Schmeerstraße 12.

Erna Jache. nach langem Leiden zu sich in sein himmlisches Reich...

Familien-Nachrichten. Heute nachmittag 3 Uhr nahm der Herr unser Liebes...



Moderne Form
in
allen Preislagen.

Carl Jacob
Gr. Ulrichstr. 56.

Die unterzeichneten Steinbrüche sind übereingekommen für die Folge
Steingrus nur noch zum Preise von Mk. 0,75
für die zweispännige Fuhr und Mk. 0,50 für die einspännige Fuhr abzugeben.
Breslau, den 25. April 1912.
Lübbjener Porphyrywerk, G. m. b. H. Wilhelm Berger.
Richard Paarsch. Hermann Bu ch.
Gesellschaft für Porphyryindustrie m. b. H. Wilhelm Lersch.

Breslau III, Freiburger Strasse 12
Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt,
gegr. 1903, für die Einj.-Freiw., Fähnrichs-, Sekundenten-, Primaner- u. Abiturienten-Prüfung, sowie zum Eintritt in die Sekunda einer höher. Lehranstalt. **Streng geregeltes Pensionat** mit sorgfält. Beaufsichtigung d. Schularbeiten. Viele vorzügliche Empfehln. aus all. Kreisen. Halbjährl. Gymnasial- u. Realgymnasial- bezw. Oberrealschulkurse von Quarta bis Ober-Prima. Seit 17. Febr. 1910 bestanden **211 Prüflinge**, **30 Abiturienten** (darunter 7 Damen von 9, 11 für Ober-Prima, 20 für Unter-Prima, 13 die Schlussprüfung eines Progymnasiums, Realprogymnasiums od. ein. Realschule, 25 für Ober-Sekunda, 45 f. Unter-Sekunda, 14 für Ober-Tertia, 3 f. Unter-Tertia, 1 f. Fächerich u. 39 Einj. Jähr. Seit Ostern **Damenkurse** zur Vorbereitung für die Prima-1911 auch **ac. u. Abiturienten-Prüfungen**
Prospekt. 363. Telefon Nr. 11 687.

Corset **Febé** D. R. G. M.
Die hüftlose Figur
Durch einen einfachen Handriff (ohne lästiges Schnüren) umschliesst der untere Teil gürtelartige und fallendes Leib und Hüften. Die Wirkung ist verblüffend: Haltung grazios, Gang elastisch, Figur schmal, wie es die neueste Pariser Mode erfordert.
Preis Mark 7.50 9.50. 12.50 15.50.
In Halle nur allein zu haben (1840)
Corsethaus Royal
Ferdinand Beykirch,
Gr. Steinstrasse 83.

Wratzke u. Steiger
Juwelen. (1908) Halle a. S.

Jentsch's (1908)
Suhbodenlath,
schnell, glänzend und hart-trocken. 1100 Stk. 1.50, bei 5 Stk. 2.10, empfiehlt Ernst Jentsch, Leipziger Straße 31.

Saat-Kartoffeln:
400 Stk. Marcker, 400 Stk. Bismarck hat abzugeben Dom. Scheuber bei Gönitz (Anb.).

HONOLD'SCHE
Jalousien
und Rollläden
sowie alle
Reparaturarbeiten
Gustav
Hönemann
HALLE 7/8, 4.
Neue-Franosade 16, Ecke
Leipzigerstr. u. am Bauhof
Fernsprecher 3631.

Moderne Sprachen
Erstes Hall. Sprach-
Lehr-Institut
Weidenplan 1.
Die Direktion:
Miss Alexander.
Telephon 1757. (1911)

Neonboleszentenifikation
Braunlage I. Parz.
für Geneidende (sobald sie einer ärztlichen Überwachung nicht mehr bedürfen) **Sturme** zerpflanzlich **Geldstrafe** oder **leberantreibende** aus den weniger bemittelten Ständen Arbeiter, Sanftmutter, Unterbeamte etc. Gute Verpflegung, gesunde Wohnung gegen **Erhaltung der Selbstkosten**, Kranke (Schwindelkräftige etc.) von der Aufnahme ausgeschlossen. **Eröffnung** am 15. Mai. Meldungen unter Einbindung einer ärztlichen Bescheinigung über **Schuldfreiheit** und **Geldstrafenaufwand** zu richten an den **Vorstand des Krankenpflege-Vereins Kaiser Friedrich zu Scharbeck.**

Knappe & Warks
Eukalyptus-Bonbons
(Schutzmarke Zwillinge).
Patet  Patet
30 Stk. 30 Stk.
Bestes Einbildungsmittel gegen **Güsten, Gichtigkeit, Verschleimung** etc. Tägl. lobende Anerkennung. Ein **Verlauf** überzeugt. Wenn Einlauf molla man genau auf die **Schutzmarke Zwillinge** achten, andere weise man zurück. **Ueberall** zu haben. Hauptniederlage u. Vert. f. Halle a. S. (1912)
Adolph Herrmann
Gr. Ulrichs u. Steinstr.-Ecke.
Fernsprecher Nr. 4175.

Reiz. Schwitter-Anzüge,
Schwitter.
Gust. Liebermann, Bremerburger
Strasse 30.
Stadttheater in Halle a. S.
Montag, den 29. April 1912
218. Fort. im Abonn. 2. Viertel.
Letztes Auftreten Otto Löhmann.
Zum letzten Male:
Tiefland.

Musikorama in einem Vorspiel und 2 Aufzügen. Musik von Eugen d'Albert. Text nach H. Guimera von Theodor Besten.
Spielleitung: betrog. Th. Raen.
Musikfische Leitung: A. Gismann.
Personen:
Sebaliano, einreicher Grundbesitzer V. van Horit.
Tommaso, der Heilige Fr. Schwart.
Mio uccio, Mühlhüchler Theo Maeren.
Nora Kruger Diebs
Pepa Hausmann.
Antonina Rich. Hübner.
Rosalba H. Schold.
Muri Irma Kühn.
Nebro Eismannmann
Nando G. Deussen.
(Im Dienste Sebalianos)
Der Wärter Emil Lüben
Kassenschnur 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.
Ende 10 Uhr. (7698)

Dienstag, den 30. April 1912
Sonder-Vorstellung bei vollständig aufgelohrenem Abonnement.
Geist. Oper-Verf. u. der Verzejlet.
Abfchieds-Benefiz und letztes Auftreten der Kammerfängerin **Albine Nagel.**
Hoffmanns Erzählungen.
Operette.
Der Rosenkavalier.
Zum Schluss:
Das Musikantenmüdel.
Im **Weinhaus Brostostosi** reichhaltige Auswahl ausländischer Delikatessen zu kleinen Preisen.

Passage-Theater,
Lichtspielhaus,
-Galle, Zeltbühnenstr. 98.
Programm-Wechsel jeden Mittwoch und Sonnabend.
Beginn der Vorstellungen:
Mittwoch 8 Uhr.
Donnerstag präzis 4 Uhr.
Samst. u. Freitags " 3 "

Städtisches
Friedrichs-Flügeltechnikum
Leipzigerstr. 10
Leipzig

OESTERREICHISCHER LLOYD, TRIEST.
„Thalia“-Vergnügungs-Reisen.
VII. „Nach dem Norden.“ Vom 24. Mai bis 24. Juni. (Genua, Ajaccio, Palermo, Tunis, Philippeville, Algier, Malaga, Gibraltar, Tanger, Cadix, Lissabon, Bayonne für Biarritz, Ryde auf Wight, Ostende, Amsterdam, Hamburg.) Fahrpreis samt Verpflegung von ca. M. 650.— an.
VIII. „Erste Nordlandsreise.“ Vom 28. Juni bis 12. Juli. (Hamburg, Odde, Løen, Merok, Naes, Drontheim, Molde, Aalesund, Balholmen, Gudvangen, Bergen, Hamburg.) Fahrpreis samt Verpflegung von ca. M. 325.— an.
IX. „Zweite Nordlandsreise.“ 18. Juli bis 8. August. (Hamburg, Odde, Løen, Merok, Ruffsund, Tromsø, Hammerfest, Nordkap, Lyngen, Tromsø, Svartisen, Torgratten, Drontheim, Naes, Molde, Aalesund, Balholmen, Gudvangen, Bergen, Hamburg.) Fahrpreis samt Verpflegung von ca. M. 510.— an.
X. „Dritte Nordlandsreise.“ Vom 12. bis 28. August. (Hamburg, Bergen, Gudvangen, Balholmen, Aalesund, Molde, Naes, Drontheim, Merok, Hellesylt, Oe, Løen, Bergen, Hamburg.) Fahrpreis samt Verpflegung von ca. M. 325.— an.
Landausflüge d. Thos. Cook & Son, Wien.
Expressverkehr Triest—Alexandrien. Jeden Sonntag ab Triest, monatlich am 4. ab Triest. (1777)
Prospekte u. Auskünfte in Halle a. S. bei **Max Lippmann,** Volkmarstrasse 4 (Teleph. Nr. 4271) u. bei der Generalagentur des Oesterreich. Lloyd, **Berlin NW.,** Unter den Linden 47.

Damen-Kopfwäsche
Frisieren :: Ondulieren
Schönheitspflege.
Spezial-Damen-Frisier-Salon 1. Rangos
Leipzigerstr. 79, I. Et. Tel. 3129.
Zopf-Siebert, Haar-Manufaktur.

Ritter
Flügel-Pianos
1911
Weltausstellung-Turin-Grand Prix

Panama Hüte
Carl Jacob
Gr. Ulrichstrasse 56.
Mit 2 Beilagen.

Für die Inserate verantwortlich: Paul Reitzen, Halle a. S. Telefon 198.

Gedenktage.

29. April.

- 1676. Der holländische Admiral Michiel de Ruyter bei Messina gefallen.
- 1769. Der englische Feldherr Arthur Wellesley, Herzog von Wellington, geboren.
- 1806. Der Arzt und Dichter Friedrich Ernst von Heugelerleben geboren.
- 1824. Der Dichter G. A. Brodowski geboren.
- 1842. Der Romantiker Karl Müllner geboren.
- 1879. König Alexander von Battenberg wird zum Fürsten von Bulgarien erwählt.
- 1883. Der Begründer der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, Hermann Schulze-Wechsungen, gestorben.

Tagespruch: Ich liebe überall die Arbeitsamkeit, sie ist mir besonders an Frauen sehr schätzbar.
W. Iffland von Salmboldt.

Aus Halle und Umgebung.

Halle a. S., den 28. April 1912.

Die National-Flugspende in Halle.

„Deutsche vor die Front!“ Ganz Deutschland beginnt sich in den Dienst der Ehrenaufgabe zu stellen, dem Deutschen Reich in einer gemaltenen Luftflotte ein Stückchen zu schaffen, das sein Land der Erde zu überflügeln vermag. In heller Begeisterung für diesen Zweck eifert Alt und Jung, Koch und Weidling sein Scherflein an dem Altar des Vaterlandes und schon sind bedeutende Summen zusammengelassen. Einzelne Städte, wie besonders Leipzig, Kofen, Hamburg usw. haben sich in solcher vaterländischen Opferwilligkeit geradezu überboten. Nur in unserem Halle steht die Gedebrigkeit vorerst noch recht spärlich ein, obwohl man wissen kann, daß die Nationalspende die Mittel bieten soll, unaufhaltsam weiterzuarbeiten an der Vervollkommnung der Flugapparate, an der Erforschung der Gefahren im weiten Luftreizeit und ihrer Verhütung, auf daß die Gefahren vermindernd, die Leistungen erhöht werden. Mit Hilfe der Nationalspende soll auch die Entwicklung der neuen Technik gefördert werden, die neben der Schaffung neuer Kulturstätten immer neue Arbeits- und Erwerbsfelder erschließen wird. Häufige und ausgedehnte Wettkämpfe sollen Erfindungsgeist, Mut und Tatkraft anspornen und immer höhere Leistungen von Mann und Maschine hervorbringen. Auch das deutsche Flugzeug soll, ob es in der Stunde nationaler Gefahr in den Lüften treibt, oder ob es in friedlichem Wettbewerb als neuestes Mittel modernen Verkehrs durch die Lende eilt, in jedem Augenblicke bereit und imstande sein, zu leisten, was das Geschick der Stunde von ihm fordert. So rufen wir denn wiederholt zu freiwilligen Spenden auf, die ja nicht mit den sonst zusammenfließenden Summen vereinigt, sondern für ein

Flugzeug Halle

bestimmt werden sollen. Den einzelnen Orten ist gern gestattet, für solchen besonderen Zweck zu sammeln.
Bei der Geschäftskleber der „Halle'schen Zeitung“, die auch weiterhin gern bereit ist, Gaben entgegenzunehmen, sind inzwischen wieder eingegangen: Von Zillmann u. Lorenz 30 Mk., von Pastor Schmidt 10 Mk., von Otto Thiele, Verleger der „Halle'schen Zeitung“, Kriestrasse 50 Mk., Frau Louise 10 Mk., Schüler Kemnitz 3 Mk., Schülerin Ehrliche 3 Mk.; zusammen mit den bisher eingegangenen Spenden 283,14 Mk.
Beiträge für die Nationalflugspende nehmen auch die Kassen des Anstaltshauses S. F. Lehmann in Halle a. S. entgegen.

Don der Universitäts Halle.

Oberstabsarzt Professor Dr. med. Armin Menzer, Privatdozent für innere Medizin an der Universität Halle a. S. wurde zum leitenden Arzt der inneren Station des August-Krankenhauses in W. o. u. m. berufen. Professor Menzer, geboren 1871 in Berlin, erhielt seine Ausbildung vornehmlich, hauptsächlich unter Oberarzt und Oberleutnant. Seit 1893 ist er als Militärarzt tätig, von 1900 bis 1908 Adjutant an der III. medizinischen Klinik der Charité unter Professor Senator und ist zur Zeit Oberarzt und Regimentsarzt im Füsilier-Regiment General-Feldmarschall Graf Alvensleben (Magdeburg) Nr. 38 in Halle. Im Juni 1908 habilitierte sich Menzer in der Halle'schen Medizinischen Fakultät und erhielt 1910 das Prädikat Professor. Sein Arbeitsgebiet ist innere Medizin, insbesondere Klinische Bakteriologie, Immunität und Serumtherapie.

Ungünstige Aussichten im Gemeindeverwaltungsamt.

Der Zentralverband der Gemeindebeamten Preußens, dem 33 000 Mitglieder angehören, hat in einer sehr bemerkenswerten Darstellung zu den Aussichten der Lehrlinge und Anwärter in den preussischen Kommunalverwaltungen Stellung genommen. Gegenwärtig besteht allgemein die Ansicht, daß der Kommunal-

beamtenberuf ein besonders aussichtsloser sei; und hierdurch werden Eltern vielfach verleitet, die zur Entlassung aus der Schule kommenden Söhne dieser Laufbahn auszuführen. Um diese trügerische Auffassung zu widerlegen, hat der Zentralverband kürzlich eine die Lehrlinge- und Anstellungsverhältnisse innerhalb der Gemeindebeamtenbeihilfe betreffende Erhebung veranstaltet, die sich auf nahezu alle preussischen Städte- und Landgemeinden erstreckt hat. In den Landgemeinden waren von allen Beschäftigten nur etwa 35 Prozent angeestellte Beamte, 30 Prozent auf Privatdienstverträge Angenommene und 34 Prozent Lehrlinge. In den kleineren Städten fanden 40 Prozent angestellten Beamten 10 Prozent auf Privatdienstverträgen Angenommene und 41 Prozent Lehrlinge gegenüber. Der Gesamtübersicht für alle Städte stellte sich auf nur 55 Prozent angestellte Beamte und 45 Prozent Lehrlinge sowie auf Privatdienstverträge Angenommene. Da mit einem durchschnittlichen jährlichen Beamtenbesatz von 4 Prozent zu rechnen ist, so ergibt sich, daß die Zahl der neu zu schaffenden Stellenstellen oder der Militäranwärter vorbestehen ist, so ergibt sich aus vorstehenden Zahlen, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen ein Wunschenantritt vergehen wird, bevor die jetzt vorhandenen Anwärter in Beamtenstellen des Kommunalbereiches untergebracht sein können. Ebenso ungünstig liegen die Verhältnisse in bezug auf die Beförderung der angestellten Beamten. In 50 Stellen mit Monatsbesoldungen von 50 bis 80 Mark haben sich 50-150 Bewerber bemüht. Dabei werden die Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der Gemeindebeamten von Jahr zu Jahr gesteigert. Die Werbung, die im Organ des Verbandes Deutscher Beamtenvereine veröffentlicht wird, schließt mit den Worten: „Vor besonders befähigte und gut ausgebildete junge Leute haben heute noch einige Aussicht, sich im kommunalen Verwaltungsdienst eine gesicherte Lebensstellung zu erringen, und auch für sie ist der Weg zum Ziel mühsamer und länger, als in anderen Laufbahnen.“

— Von unserem Mitbürger Martin Frey, der mit seinen Sozial- und Instrumentalkompositionen bereits zahlreiche wertvolle Beiträge für geborgene und anregende Hausmusik geliefert hat, ist bei Breitkopf & S. in Leipzig ein neues, hübsches Werk, „Wanderflüge“, erschienen. Es enthält sechs frische, molligende Klavierstücke und ist der Kapitolischen Jugend, für die es vom Verfasser bestimmt wurde, um so dringender zu empfehlen, als es an Fertigkeit und geistige Entwicklung nicht zu hohen Ansprüchen stellt.
— „Der ehrliche Name“. Der durch sein letztes Aufstehen der „Kameliendame“ noch in besser Erinnerung stehende „Kerzin zur Förderung der Jugend“ hat die Hilfe der Vorstände und den 28. d. Mts. im „Wintergarten“ stattfindenden Aufführungen von Rudolf Herzogs Drama „Der ehrliche Name“ laut Anzeige ein.

Geschäftliches.

— Der Kölner Neubau des Spezialgeschäftes für Damen- und Herrenkleidung. Im November vorigen Jahres hat die 1874 gegründete Firma „W. o. u. m.“ in Köln ein Geschäft in der Leipziger Straße bezogen, am 27. April dieses Jahres jedoch aus dem Kölner Stammhaus in ein neues Heim über, da ihm die alten Räume auf der hohen Straße, die es dort 14 Jahre inne hatte, zu eng geworden sind. Im Neumarkt, im Herzen Kölns, am Eingang der neu angelegten „Reinholdstraße“, erhebt sich das neue Geschäftshaus, das die alte Leipziger Straße in der Höhe der mächtigen Giebel des alten Hauses übersteigt. Die neue Straße des alten Hauses wurde mit dem weiten hellen Platte verlegt, aus dem ehemaligen, langgestreckten alten Gebäude an der hohen Straße wurde ein dreieckiges, tief in den Quadrat hinlaufendes, modernes Geschäftshaus, das auf drei Seiten freistehend, auf der vierten Seite durch einen hohen Hof begrenzt wird. — Im weiteren wird auf die heutige Anzeige verwiesen.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Zum Merseburger Elektrizitätsstreit

wird uns folgendes geschrieben: Die Elektrizitäts-Kommission der Stadt Merseburg veranlaßt jetzt das bisherige Ergebnis ihrer Arbeiten zur Weitervermittlung der Stadt Merseburg mit Elektrizität, nachdem der mit der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft Berlin bis zum 1. Oktober 1913 abgeschlossene Vertrag abgelaufen sein wird. Es sind 10 Neuverträge eingeleitet und vom Magistrat und der Elektrizitäts-Kommission unter Beratung durch den Sachverständigen, Herrn Ingenieur Rißinger-Dresden, geprüft worden. Vier dieser Angebote, nämlich diejenigen der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, des Maschinenbauers Leo Seebler und der beiden Oberleitungsstellen Saalfeld-Wittenfeld und Merseburg-Weipertitzfeld, sind zur weiteren Bearbeitung gestellt worden. Das Angebot der A. E. G. ist das günstigste, da sie als Eigentümerin des hiesigen Elektrizitätsnetzes Merseburg in der Lage ist, neben Drehstrom, welcher für jeden neuen Ankommen eingeführt werden soll, auch noch Gleichstrom auf die Dauer von fünf Jahren an die bisherigen Stromabnehmer zu angemessenen Preisen für die Stadt zu liefern. Die Bedingungen der A. E. G. sind im wesentlichen folgende:
1. Die Vertragsdauer beträgt 25 Jahre. 2. Die Vergütungsgrenze für die Vergütungsbetrag ist 700. 3. Der Preis für Bezug über 700 Vergütungsbetrag beträgt 105 Wfg. für die Stromleistung. 4. Ammerthal bei 700 Stunden-Grenze werden bei Bezug bis 250 000 KW.-Std. 8 Wfg., zwischen 250 000 und 300 000 KW.-Stunden 7,50 Wfg. und über 300 000 KW.-Std. 6,5 Wfg.

für die Stromleistung berechnet. 5. Für Gleichstrom werden bezahlt: Bis 200 000 KW.-Std. 12 Wfg. für die Stromleistung, zwischen 200 000 und 300 000 KW.-Std. 10,5 Wfg. für die Stromleistung.

Die Elektrizitäts-Kommission hat dem Magistrat den Vorschlag gemacht, die Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft. Es sind verträglich dem für die Übernahme des vorhandenen, von der A. E. G. zu übernehmenden Leistungsnetzes 65 000 Mk., ferner für Neuanlagen 90 000 Mk. erforderlich. Der Uebergang von Gleichstrom zu Drehstrom soll für die vorhandenen Annehmer nach und nach geschehen, während neue Anschlüsse nur noch für Drehstrom erfolgen können. Die Stadt besitzt daher bis zum 1. Oktober 1913 neben Drehstrom auch Gleichstrom. Ueber den Tarif für die Stromabnehmer an die Ankommen sind entsprechende Beschlüsse nicht gefaßt.

Zu diesen Vorschlägen der Kommission ist zu bemerken, daß die in den Bürgervereinsammlungen viel umtriebige Frage des Ueberganges von Gleichstrom zu Drehstrom von der Kommission jedenfalls glücklich gelöst zu sein scheint, weil wenn man zunächst noch dahingehend sein läßt, ob nicht etwa die Stadt sich anteilig bei den Umänderungskosten der bisherigen Gleichstromanlagen beteiligt. Die Zahlen ist es festzustellen, daß das Wehalten der Elektrizität in einer größtmöglichen Verbilligung der Stromerzeugung liegt. Will die Stadt leistungsfähig bleiben und in der Lage sein, Großkonsumenten zu versorgen und event. in das Stadtgebiet heranzuziehen, so muß sie Drehstrom liefern. Dazu ist jetzt sicher der geeignete Zeitpunkt.

Die Verhandlungen in der öffentlichen Bürgervereinsammlung am Donnerstagabend lassen erkennen, daß in der Bürgervereinsammlung wenig Meinung zu einem erneuten Beschluß mit der A. E. G. besteht. Es scheint demnach doch nachteilig, eine der beiden Oberleitungsstellen zur Stromerzeugung zu verpachten, da nach den dort gemachten Mitteilungen deren Angebote doch fast, wenn nicht eben so günstig wie dasjenige der A. E. G. sind. Auch dürfte der Vertragsabschluß mit einem unter kommunaler Aufsicht stehenden Unternehmen für empfehlenswerter erachtet werden.“
X. Y.

— **Altenheim, 27. April.** (Lieb Vaterland, magst ruhig sein.) Im dem gegenwärtig auf dem hiesigen Truppenübungsplatz zusammengezogenen Reserve-Regiment hatte das Regiment Kommando Weisbach einen „Stark Mann“-Wettbewerb des Beurteilungsfundes zu stellen. Es hatte, um einseitigen Ausfällen an Seilen zu begegnen, 300 Mann einrufen, während nur etwa 280 nötig waren. Die 300 kamen. Als an die Leute, die alle dem Arbeiterstande angehörten, die Anfrage gerichtet wurde, wer freiwillig von der Leistung zurücktreten wolle, meldete sich — keine. Bismarck hatten alle, die meisten an Seilen, oder was es entschlossen zu lassen. — Also trotz aller Verheißung: „Lieb Vaterland, magst ruhig sein.“

— **Mühlhausen i. Th., 27. April.** (Erziehung eines jugendheimes.) Die Frage der Errichtung eines Jugendheimes wird in kurzer Zeit der Stadtkonferenz zur Entscheidung zur Verfügung übergeben werden. Am 27. April wurde eine Kommission ernannt, die Entwürfe und Vorschläge auf dieser Frage beraten sollte. Von der Notwendigkeit des Heimes ist man durchdrungen. War ursprünglich der Bau auf 100 000 Mk. veranschlagt, so werden jetzt für ihn einschließlich der Einrichtung 35 000 Mark angesetzt. Ein Waisenhaus für 115 200 Mark.

— **Görke (St. Jerichow) i. Th., 27. April.** (Unfall oder Verbrechen?) Auf der Chaussee von Gomerwitz nach Werten, an der Weisen-Wege, wurde der Mühlenerbesitzer Wambertgen aus Gohensprunge tot aufgefunden. Der tote hatte die Mähwerkzeuge noch an den Beintreibern. Er war auf der Straße von Leipzig begraben und soll, wie erzählt wird, bei der erwähnten Mühle vom Mäde getötet sein. Ob aber ein Unfall oder ein Verbrechen vorliegt, muß erst die eingehaltene Untersuchung ergeben.

Gerichtssaal.

W. Zu Schmaragdprozess beantragte gestern der Staatsanwalt nach einem fünfjährigen Waidover gegen Schmaragd fünf Jahre, gegen Meyen zwei Jahre, gegen Gatal neun Monate, gegen Jastron zwei Jahre Gefängnis und für Adamowski Freisprechung.

Radium-Thermalbad
Teplitz-Schönau
heilt
Gicht, Rheuma, Ischias
Erstes natürl. Radium-Quell-Emanatorium
Quelle-Emanationskammer
Neue Bäder und Kurhäuser

Möbel-Fabrik

Vereinigter Tischlermeister

Kleine Steinstr. 6. Halle a. S. Fernsprecher 642.

Gegründet 1832.

Unsere Ausstellungs- und Verkaufsräume sind nach wie vor

nur Kleine Steinstrasse 6.

Fillen unterhalten wir nicht. Inzertieren empfehlen wir die Besichtigung unserer Ausstellung fertiger Wohnräume.

Entwürfe, Zeichnungen und Kataloge kostenfrei.

— Ältestes Etablissement für Innen-Ausstattung am Platze. —

Die neuesten Moden

Für den Sommer.

Die Damen, die sich auf das Weite der neuen Gangan verließen, wissen, daß es nicht auf die Menge der Toiletten dabei ankommt, auch nicht auf die Verschiedenheit der einzelnen Formen, um von allem etwas aufweisen zu können. Ist man über die erste Jugendfrische hinaus, so liegt der Schwerpunkt der Gangan wo anders als für ein junges Mädchen von zwanzig Jahren, das sich vor feiner Beobachtung zu fürchten braucht. Unsere jungen Mädchen beweisen das. Später tritt dann größere Lieberlegung und Vorsicht an die Stelle des jugendlichen Eifers in der Befolgung jeder Modelaune. Die gegenwärtige Mode erlaubt es den Damen, das ästhetische Empfinden zur Richtschnur in allen diesen Fragen der Gangan zu nehmen, im Gegenlag zur vorjährigen, die selbst etwas rundlich geübte Figuren in die engen Kleiderfalten zwängte, in denen sie nichts weniger als elegant ausliefen. Das ist also heute ganz anders. Die Dicken und die Dünnen haben es in der Hand, ihre kleinen Eigentümlichkeiten durch geschickte Wahl der

variiert: Verfeinert, Weige und Chamöis. Mitunter bringen sehr dicke schwarze Kleidermätze eine pikante Note, oder man wagt die Steppnähte der Stoffmütze an, wobei sich Marineblau nicht über als Schwarz macht. Auch die mit acht bis zwölf Knöpfen versehenen Handtaschen, die zu den Dreiviertelarmen passen, sind jetzt mitunter an Hand ausgelegt, ja selbst in kleinen Wogen geliebt und dann mit sehr kantigen Spigen besetzt. Der gewöhnliche alte Halbhandschuh in Seidenstoffs- oder Cambristoffen paßt sehr gut zur Toilette- und Wintermode. Auf der Pariser Wühne sieht man jetzt wieder einige sonnengehende Künftlerinnen, die Seidenhalbhandschuhe, die sogenannten „Witales“, tragen, eine Mode, die auch den Winter gutgeht. Für den Sommer soll der weiße Handschuh aus Schwefelstein oder ganz feinem Glacéleder wieder zu altgewöhnten Ehren gelangen.

Nach den großen Handtaschen ist man jetzt wieder zu kleineren zurückgekehrt, deren einzige Aufgabe darin besteht, das Toilettenut zu aufnehmen, und da man viele leichten gar nicht klein genug bekommen kann, lassen sich auch die Taschen bequem in der hohen Hand tragen.

Drei Blusen für Damen.

Inser Modelle.

1086. Kostüm aus blau und weiß gestreiftem Diagonalstoff. Es besteht aus dem Dreihahnenrock, dessen vordere Bahnen seitlich übereinanderbetreten, während die hintere Vorderbahn gerade herabfällt. Mit demselben starr gestreiften Diagonalstoff hat man den großen Stragen und die Kermelauflage des Halses besetzt, die oben durch einen aufsteigenden glattblauen Wollstoff gearbeitet ist.



999. Hauskleid aus graublauem Wollstoff mit Dreihahnenrock und einfacher Bluse.



1111. Kimonobluse aus gestreiftem Bordürenstoff.

1112. Weiße Batistbluse mit Schweizerstickerei.



1099. Kimonobluse aus roher Japanseide mit Befas aus gemusterter Japanseide.



1079. Kimonobluse aus gestreiftem Bordürenstoff.



1086. Kostüm aus blau und weiß gestreiftem Diagonalstoff mit blauer Jacke.

dazu gehörige Mädchen spielte dagegen in rot-blau färbend, so daß sich also an einem Anzug vier verschiedene Farben vereinen, immer je zwei und zwei im schillernden Spiel. Daß die Sache nicht ganz ungefährlich ist und zu fürchterlichen Gesichtsveränderungen führen kann, leuchtet sofort ein. Eine andere Neuheit bestand in der Zusammenstellung von Changeantstoffen mit Mädchen oder Tintinen aus brodierten oder mit Pompadourbluttes bestickten Tulleaus glauc, mit gleichem Grundton. Als neuwertigste Stoffe

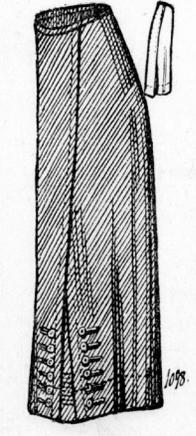
fielen schwarz-weiße Schachbrettmustern in kleinen und großen Dimensionen auf und ebenfalls in Rot und Weiß immer in der Garnierung mit dem glatten dunklen Ton abgedämpft. Zuweilen erweckten bereits flüchtig fallende dunkle Schärpen den Eindruck, als ob die Mädchenpartie von dem Schachbrettmuster garnichts abgenommen und alles an die Vorderansicht verschwendet worden wäre.

Der Schnitt der Jacken wies eigenartige Abweichungen auf. Man sah leise abfallende Stragen, vorn und hinten verstärkte Schöße, die an den Seiten spig austiefen, die Kermel meistens halblang, wie auch die Kermel der Kleider in der Majorität halblang erschienen waren, ein vernünftiges Zugeständnis, das die Mode damit an die warme Jahreszeit zu machen scheint.

Einige hübsche Versuchsmomente spannten sich über gleich schön empfunden Sommerhüte. Die Schirme warde Kuppelbäder, unter denen die hohen Kleider ungehindert ihr freibewegtes Dasein fristen konnten. Manche Sonnenhüte trauten an einer so gelächten und exzentrischen Form, daß sie auf eine erdennswürdige Aufnahme und Nachahmung kaum zu rechnen haben dürften.

Toilettenergänzungen.

Eine Mode von einst ist wieder aufzuleben, der am Hande in kleinen Wogen ausgelegte Handschuh aus Schwefelstein. In der jüngeren Zeit liebte man solche verchrommte Handtaschen und jetzt wie einst lamboziert man sie wieder am Rücken dreifach oder ledigfach mit kleinen Fingerringen, mit Nierensteinen oder Anoplochsteinen. Bald sind sie Ton auf Ton gehalten, bald weiß, das sich von der geliebten Bläue abhebt, die wieder in Schattierungen



1095. Neuer Dreihahnenrock aus marineblauem Cheviot für Damen.

unter diesem Vorfuß für die Kermelstreifen Stoffarten ergeben sich Stragen und Rückenstäbe. Die weiße Batistbluse ist mit Stickerei und passenden Zwischenlagen verziert, und zwar liefert der erstere die spige Wäse und den unteren Teil des Stragens, der schließlich auf die aufsteigenden Stragen. Der mittlere Teil der Bluse ist in Säulenabgruppen abgeteilt, eine Säulenabgruppe sieht sich über die Kermel und über die von Stickerei begrenzten Manschetten. Rückenstäbe. — Einfarbige Japanseide ist das Material der letzten Bluse und buntdruckter gleicher Stoff ergibt den von farbigen Seidenwäpeln begrenzten Saum, dem die langen Bahnen gleich angehängt sind. An den Seiten weist die Bluse je drei gefaltete und nach unten aufspringende Falten auf. Auch diese Bluse hat Rückenstäbe.

1098. Neuer Dreihahnenrock für Damen. Die rechte Seitenbahn tritt in etwas gekrümmter Linie nach links über und läßt unten eine kleine, mit einem Stoffstreifen gefüllte Lücke frei. Zu beiden Seiten verlaufen zwei Vertiefungen und Zwickelungen. Die rückwärtige Bahn ist oben festgelegt und bildet unten eine aufspringende Falte.

1114 u. 1116. Zwei Kinderkleider. An dem weißen Püschelkleid für Mädchen von 2-3 Jahren sind die Vordere Bahnen aus dem Stoff des Kleides geschnitten und mit harter roter Waidbaumwolle leicht besetzt. Man sieht dazu schwarze, sich kreuzende Stiche und verbindet sie in der Mitte durch ein übergefügtes gerades Heines Kreuz. Die Kinder kann man abheben oder mit rotem Waidbaumwolle. Das Kleiderchen aus gestreiftem Waidstoff ist fittlerartig gearbeitet und mit feinstem Schuß versehen. Großer weißer Batistfragen mit Vorderebegrenzung und weißem Büsche. Laß aus weißem Batist.



1114. Sommerkleid aus gestreiftem Bordürenperkal für Mädchen von 3-4 Jahren.



1116. Sommerkleid aus weißem Rippstich mit handgeflickten Blenden für Mädchen von 2-3 Jahren.

Schnittmuster zu sämtlichen Abbildungen in den Normalmaßen 44 und 46, für Kinder in den angegebenen Altersklassen, sind zum Preise von je 30 Pf. durch unsere Geschäftsstelle zu beziehen.

Die neuesten Moden

Sommerneuheiten.

Je weiter die Saison vorrückt, desto mehr kann man sich von der außergewöhnlichen Vielfältigkeit der Mode überzeugen. Unter zwanzig Pariser Modellen ist jedes einzelne so verschieden vom andern, daß man von einer Uebertragung in die andere kaum und sich Mühe geben muß, den Tap der Mode herauszufinden. Allmählich bringt sich aber doch das Besondere mit allen Zolletten Gemeinjahre der Linie hervor. Hat man dies aber erst erkannt, so wird man keine Verwunderungen gegen die Mode mehr begreifen können, zu welcher Form man sich auch entscheiden mag.

Am Nachmittag wird wieder sehr viel Zollette gemacht. Man schaut nicht ohne Grund, die guten Epiten, die an den Abendstunden sich gebiet haben, im Verein mit den feinen Stoffen der Nachmittagskleider zu verarbeiten, und zwar die starken Epiten mit den feinen zusammen an derselben Zollette, vielleicht so, daß man die eine durch Schiften verleiht, dagegen die andere unverkürzt zur vollen Wirkung kommen läßt. Andere Hilfsmittel bieten Seidenerei und gemalte Stoffe, die man, je nach ihrem Schönheitssinn und der verfügbaren Menge, anzubringen und zur Geltung zu bringen hat. Zum Schmücken nämlich mit den feinsten gemalten Geweben, und dabei doch ganz erquicklich sind die bedruckten Seidenmuffelne, die häufig mit Takt und andern Seidenstoffen zusammengeheftet werden. Es ist kaum möglich, für die geradezu verblüffend originellen



1122. Nachmittagskleid mit kurzem Ueberkleid aus ehri Leinen mit blauen Streifen, blauem Kragen und Paipel.

1123. Kleid aus gemustertem Voile mit Catifischen und Baifstragen.



1087. Kostüm aus weißem Leinen mit weiß und schwarz gestreiftem Kragen. Dreihabnenrock.



1128. Kleid aus glatblauen und weiß und blau gemustertem Wollmuffeln für Mädchen von 12-14 Jahren.

1129. Weißes Pikeekleid mit Beize aus weiß und rot gestreitem Pikee für Mädchen von 12 bis 14 Jahren.

1131. Kleid aus zimtbraunem Wollstoff mit Stickereien und Hermelaufschlägen für Mädchen von 11-13 Jahren.

1087. Weißes Leinenkostüm für Damen. Dreihabnenrock mit rüchdräger Mittelmaß. Kurzes Jacket mit geteiltem Vorder- und Rückenteile. Zier-Ärmelkragen.

1128, 1129 und 1131. Drei Mädchenkleider. An dem ersten Kleide ist der Futterrock unter mit blauem Wollmuffeln belegt, der übrige Teil wird von dem runden Ueberkleid bedeckt, das ein breiter Saum abschließt. Simonoblie mit runden fallartigen Besatz und weichen Stückertragen. Dazu passende Hermelaumanture. — Dem glatten Rock des mittleren Kleides hat man an der linken Seite einen gestreiften Stoffstreifen zwischengehoben, mit dem der Wulstbesatz übereinstimmt, auch die Knöpfe. Sowohl Rock wie Bluse des letzten Mädchenkleides sind vorn in je zwei zusammenstreichende Falten geordnet, die durch kleine Schürze und seidene Knöpfe mit einander verbunden sind. Gürtel aus brauner Ripseide.

Die abgebildeten Modelle.

1122 und 1123. Zwei Damenkleider. An dem ersten Kleide erweist das kurze Ueberkleid den Eindruck eines Jacketts, was den Anzug zum Ausgang in hoher Taille sehr geeignet macht. Der Ärmelbesatz der Taille legt sich an dem Ueberkleid fest. Glattblaues Leinen ergibt den rüchdräger Kragenteil, der Vorfall an den Rändern des Ueberkleides, Ärmelkragen und Aufschlägen. Taifgürtel. — Das auf hellbla Grund duntellila gemusterte Voilekleid ist mit lila Taifrücken zu beiden Seiten des Bodanlages und am seitlichen Schluß des Kleides belegt. Bezogene Taifknöpfe und Taifgürtel mit rüchdräger Ecken. An Stelle des weißen Baifstragen kann ein Stofftragen mit Taifbesatz gewählt werden.

1124. Jugendliches Kleid aus gestreiftem und glattem Stoff. Als Material kann Wolle oder Baifstoff gewählt werden. Dieser Modell war grandau mit schwarzem feinen Streifen. Der glatte Baifstoff und der Taifbesatz stimmen in der Farbe genau überein. Die Bluse des glatten Bodanlages wird durch einen geeigneten Taifstreifen bedeckt. Bluse mit westenartig gedämpften Einleg aus glattem Stoff, den zu beiden Seiten Taifstragen besetzen. Ärmelkragen und Hermelbesatz aus gestreiftem Stoff. Schwarze Samtbesatzteile und Taifgürtel.

Formen anschauliche Beschreibungen zu geben. Man fragt sich manchmal, wie die langen Panters gefaltet sind, um bei verhältnismäßig so wenig Stoffe noch eine gewisse Faltenfülle zu ergeben. Oder der Uebergang eines einseitigen Panters zur schlanken Linie des ungemessenen Rockes an der andern Seite gibt den Seitenverlauf etwas zu rufen an. Hinter solche Mängel kann man nur als gewiegte Schmeichlerin vom Fach kommen. Will man daher vor Mißerfolgen sicher sein, so begnügt man sich mit den weniger sophistredierten Modarten und Formen, die ja im Grunde desweges nicht minder schön und fleißig zu sein brauchen. Wird die originale Art, den Rock vorn zu verfürzen oder an der Seite durch eine gefaltete kleine Raffung hüfret zu machen, während hinten nichts desto weniger ein hünes Schleißen nachschlingelt, ist nicht jederwärts Ende. Nur die reisenden Einberuflichen und das tabellöse und feinste Schuwerk können eigentlich solche Widersprüche überhaupt in Erwägung geben, während jeder Robuste, wenn auch gut gefürzte Fuß diese Mode einfach ignorieren mußte. R. R.

Schnittmuster zu sämtlichen Abbildungen in den Normalmaßen 44 und 46, für Kinder in den angegebenen Altersstufen, sind zum Preise von je 30 Pf. durch unsere Geschäftsstelle zu beziehen.